Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 57. Dienstag den 9. März 1897. XV. Jahrg.

Wilhelms des Großen Sterbetag.

9. März 1888.

Neun Jahre sind verstrichen, seit der große Kaiser zu seinen Vätern versammelt wurde, der unvergeßliche Herrscher, zu dessen Denkmälern in diesen Erinnerungstagen das deutsche Volk wallfahrtet. Ja, viele, viele Denkmäler sind ihm errichtet in Stein und Erz; aber das herrlichste von allen ist ihm aufgebaut im Herzen der Nation, unzerstörbar, allen kommenden Geschlechtern ein leuchtendes und mahnendes Wahrzeichen.

Ein köstliches Vermächtniß des Kriegsherrn an sein Heer bleiben die Worte, die er am 1. September 1880, zehn Jahre nach dem Sedansiege, an die Armee richtete. „Es war eine große Zeit“, heißt es in der kaiserlichen Kundgebung, „die wir vor 10 Jahren durchlebten; die Erinnerung daran läßt unsere alten Herzen bis zum letzten Athemzuge hochschlagen, und sie wird auch unsere späteren Nachkommen mit Stolz auf die Thaten ihrer Vorfahren erfüllen. Wie in mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des gütigen Gottes Gnade und der höchsten Anerkennung insbesondere für alle, die in dieser Zeit mit Rath und That hervorgetreten sind, leben, das habe ich oft ausgesprochen, und Ihr kennt das Herz eures Kaisers genug, um es zu wissen, daß diese Gefühle in mir dieselben bleiben werden, so lange Gott mir das Leben läßt, und daß mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird. Möge die Armee aber in dem Bewußtsein des Dankes und der warmen Liebe ihres Kaisers, wie in ihrem gerechten Stolze auf ihre großen Erfolge vor zehn Jahren auch immer dessen eingedenk sein, daß sie nur dann große Erfolge erringen kann, wenn sie ein Musterbild für Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und Pflicht ist, wenn sie unter allen Umständen sich die strengste Disziplin erhält, wenn der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg nie ermüdet und wenn auch das geringste nicht mißachtet wird, um der Ausbildung ein festes und schweres Fundament zu geben. Mögen diese meine Worte jederzeit volle Beherzigung finden — auch wenn ich nicht mehr sein werde — dann wird das deutsche Heer in künftigen Zeiten schweren Ernstes, die Gott noch lange von uns fernhalten möge, jederzeit, so wie vor zehn Jahren, der feste Hort des Vaterlandes sein!“

Wie lebhaft tritt uns aus den Worten dieser zum Herzen sprechenden Kundgebung das Bild des unvergeßlichen Kaisers entgegen! Es ist, als schauten wir in das liebe, wohlbekannte Antlitz, als hörten wir den Klang seiner Stimme, als sähen wir sie vor uns, die hohe Kaisergestalt, den ernsten, demüthigen Fürsten mit dem milden und doch so hoheitsvollen Blick.

Kaiser Wilhelm I. richtet in jenem Erlaß aber auch Mahnungen an seine Soldaten, die nach seinem Wunsche beherzigt werden sollen, „auch wenn er nicht mehr sein wird“. — „Die Armee kann große Erfolge nur erringen, wenn sie das Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und Pflicht ist.“ So der große Kaiser. Das herrlichste Musterbild für uns alle bleibt er selbst, der uns jene Worte zugerufen hat. Erfüllt von echter, ungeschminkter Gottesfurcht, schon als strebsamer Jüngling treu sich bewährend in Gehorsam, in selbstverleugnender Hingebung, damals „Prinz von Preußen“, der „erste Unterthan des Königs“, nie ermüdend in arbeitsvoller Thätigkeit, willig sich fügend und doch mit klarem Blicke dem Ziele zustrebend, das er erkannte und fest im Auge behielt, so war er von je ein nachahmenswürdiges Vorbild für jeden deutschen Soldaten. Was König und Kaiser Wilhelm für Preußen und Deutschland gewesen ist, gehört der Geschichte an. Wenn wir für die beispiellosen Erfolge, die er errungen, die göttliche Vorsehung preisen — er war immer der erste, in Demuth Gott die Ehre zu geben und alles Verdienst denen zuzuschreiben, die seine Helfer und Berather waren. Laßt uns „alle Anforderungen der Ehre und Pflicht“ erfüllen, wie der große Kaiser sie erfüllt hat, so werden wir Ehre haben vor Gott und den Menschen.

Noch eine andere Mahnung fügt der sorgliche Kriegsherr hinzu: der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg soll nie ermüden und auch das geringste nicht mißachtet werden. Nun, der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg läßt im deutschen Heere nichts zu wünschen übrig, dafür sorgt unser rastlos thätiger Kaiser Wilhelm II. So wollen wir hoffen, daß diese rüstige Arbeit sich bewähre und gute Früchte bringe, wenn einst wieder im Kriege die Probe auf das Exempel gemacht wird. v. S.

Eine Denkschrift zum Marine-Etat

ist der Budgetkommission des Reichstages unterbreitet worden. Sie wird auch den hartnäckigsten Zweifler von der Nothwendigkeit der Marineforderungen überzeugen, denn ihre Angaben stellen der deutschen Nation das beschämende Zeugniß aus, daß Deutschland zur Zeit fast wehrlos zur See ist. Es besitzt jetzt nur 9 fertige Panzerschiffe für den Dienst auf hoher See. Die fünf alten Einschraubenschiffe „Friedrich der Große“, „Preußen“, „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ haben aus der Liste der Panzerschiffe gestrichen werden müssen, weil alle als Schlachtschiffe unbrauchbar und nur die drei letztgenannten Schiffe noch auf 5 Jahre als Kreuzer im auswärtigen Dienst verwendbar sind.

Noch schlimmer sieht es mit den geschützten Kreuzern aus. In England kommen auf jedes Panzerschiff mindestens 2, in Frankreich und Italien 1—2 Kreuzer. Deutschland hat nicht einmal für seine neun Panzer je einen geschützten Kreuzer; die 5 ungeschützten Kreuzer der „Olga-“ und „Arkona“-Klasse sind nicht mehr für den politischen Dienst verwendbar. Die Denkschrift will mit Rücksicht auf die engen Verhältnisse in der Nord- und Ostsee für jedes Panzerschiff der Schlachtflotte wenigstens einen geschützten Kreuzer. Die übrigen noch vorhandenen Kreuzer IV. Klasse haben, weil ungeschützt, geringen militärischen Werth, sind aber noch im Auslandsdienst verwendbar. Die ferner noch vorhandenen 4 Kanonenboote sollen nach ihrer Brauchbarkeit ebenfalls durch Kanonenboote ersetzt werden, da es oft erwünscht ist, über Schiffe mit geringem Tiefgang zu verfügen.

Eingehend beschäftigt sich die Denkschrift mit dem Bestande der fremden Marinen. Will Deutschland ihnen gegenüber auch nur entfernt zur Geltung kommen, so muß es wenigstens die Lücken wieder schließen, die durch das Zurückbleiben der Ersatzbauten entstanden sind. Der Flottengründungsplan von 1873 nahm für eiserne Schiffe eine Lebensdauer von 30 Jahren und dementsprechend eine Summe von $6^2/_3$ Millionen Mark für Ersatzbauten an. In Wahrheit haben die Schiffe aber nur eine durchschnittliche Lebensdauer von 20 Jahren, und die Kosten der Ersatzbauten haben sich in neuerer Zeit um das vielfache erhöht. Nach dem Flottengründungsplan waren 24 Panzerschiffe, 13 Panzerkanonenboote, 23 Kreuzer I.—III. Klasse, 11 Avisos, 9 Kreuzer IV. Klasse, 4 Kanonenboote, 10 Divisionsboote und 89 Torpedoboote in Aussicht genommen. Von diesen sind die Panzerschiffe erfahrungsmäßig 25 Jahre, die Kreuzer 20 Jahre, die Avisos und Kanonenboote 15 Jahre, die Divisions- und Torpedoboote 12 Jahre brauchbar.

Durch den Irrthum über die Lebensdauer der Schiffe und die jährlichen Kosten der Ersatzbauten ist der Flottengründungsplan nie zur Wahrheit geworden. Soll auch nur der in ihm normirte Bestand unserer Flotte erreicht werden, so müssen jährlich rund 1 Panzerschiff, 1 Kreuzer I. bis III. Klasse, 1 bis 2 Avisos, 1 Divisions- und 8 Torpedoboote und alle 2 Jahre ein Panzerkanonenboot in Bau genommen werden. Die normale mittlere Höhe der jährlich aufzuwendenden Bausumme würde demnach bei den gegenwärtigen Lohnverhältnissen u. s. w. etwa rund $45^1/_2$ Million Mark betragen. Da aber, wie schon hervorgehoben wurde, zunächst die Lücken in dem Schiffsbestande auszufüllen sind, so wird die normale Höhe der Bausumme von $45^1/_2$ Millionen für eine Reihe von Jahren überschritten werden müssen. Unter normalen Verhältnissen sind jährlich etwa 14 Schiffe zugleich im Bau, für das Jahr 1897/98 sollen 17, für das Jahr 1898/99 18 Schiffe (ausschließlich Torpedoboote) gleichzeitig in Bau genommen werden. Diese Zahlen werden indeß nicht größer sein, wie sie am Ende der siebziger Jahre gewesen sind, wo 19—23 Schiffe (exkl. Torpedoboote) zugleich im Bau waren. —r.

Politische Tagesschau.

Ein Volksdenkmal wird errichtet werden. Der Bundesrath stimmte am Freitag einem Gesetzentwurf zu, betreffend die Vorarbeiten für die Errichtung einer Gedenkhalle zu Ehren der im Feldzuge 1870/71 gefallenen oder schwer verwundeten deutschen Krieger. Aus einem Artikel, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute an leitender Stelle bringt, geht hervor, daß die Halle die Namen aller Gefallenen und schwer Verwundeten enthalten soll; es heißt in dem Artikel: „Daß ein

Die weiße Frau.

Von G. O.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(5. Fortsetzung.)

„Nein, nein, es war eine Frau. Die Gestalt war zart, die Bewegungen, besonders das Schwenken des Schleiertuches, echt frauenhaft. Ueberdies — ich war jetzt nahe hinzugekommen, erklang auch kein Seufzer, und ich erblickte am Fuße des Thurmes kein Berberroß.“

„Sind Sie Ihrer Sache ganz sicher, Doktor, trieben die Geister des Weines nicht ihr Spiel mit Ihnen?“

„Ich hatte seit Tagen keinen Tropfen Wein getrunken.“

„Sonderbar, höchst sonderbar! Wie erklären Sie sich die Sache?“

„Ganz einfach. Die weiße Frau ist ein holdes Wesen von Fleisch und Blut — mein Gedanke bei Tag und Nacht.“ —

Hier trat Hans Adolf ins Zimmer und maß ihn mit spöttischem Blick: „Wer ist Ihr Gedanke bei Tag und bei Nacht?“

„Die weiße Frau vom Amtsthurme, — ihre Huld muß ich erlangen.“

„Na, denn man Glück zu! Ihre Wünsche gehen übrigens hoch — das schwedische Königskind ist nichts für Sie!“

„Warum denn nicht? Königstöchter heirathen mitunter arme Sterbliche.“

„Ja, im Märchen, aber nicht in der Wirklichkeit!“

„Wer weiß, ob es nicht doch noch geschieht.“

Man bat zu Tische.

„Mein gnädiges Fräulein, darf ich bitten?“ Und Alten verneigte sich tief vor Margarethe und führte sie fort.

„Hansnarr!“ murmelte Ferno, und ein Blick des Hasses folgte dem schlanken Manne.

„Glauben Sie, daß ich die weiße Frau finden werde?“ fragte Alten das junge Mädchen.

Da sah er in ein Paar tief erschrockener Augen. —

Da die Zahl der Gäste eine große war, so sollte an verschiedenen kleinen, schnell hergerichteten Tischen gespeist werden. Man holte nach Belieben von dem reich besetzten Büffet und saß in zwanglosen Gruppen zusammen. Mit sicherem Blick hatte der junge Arzt einen kleinen Tisch erwählt, der, etwas abseits von den anderen, in einer von Blumen umgebenen Zimmerecke stand. Hierher brachte er seine Dame und bat Fred Ferno, mit seiner Braut auch daran Platz zu nehmen. Seine Taktik erwies sich als durchaus richtig, denn nachdem die Unterhaltung kurze Zeit eine allgemeine gewesen war, hatte das Brautpaar nur Augen und Sinne für einander, und er hatte Margarethe für sich allein. Er fragte sie nach ihrer Kindheit, und sie erzählte ihm gerne:

„Ich war ein glückliches Kind — meine Mutter starb bald nach meiner Geburt, und obgleich es mir weh thut, sie nicht gekannt zu haben, so muß ich doch sagen, daß ich sie bis jetzt nicht vermißte. So oft ich kann, gehe ich an ihr Grab, bringe ihr Blumen und bitte: Liebe Mutter, vergieb, daß ich glücklich bin ohne Dich! Die ersten Lebensjahre brachte ich zu bei Tante Bergen; ich wurde mit Traut erzogen. Als ich lernen mußte, willigte Tante in Vaters Wunsch, daß Traut und ich mit der Erzieherin abwechselnd einen Monat auf Ferno, den anderen bei Tante zubrachten, — daher unsere große Freundschaft. Die letzten Schuljahre waren wir in Thorn, da konnten Vater und Tante uns oft besuchen. Traut kam eher nach Hause als ich; die Trennung von ihr war mein erster Schmerz. Und jetzt bin ich daheim froh und sorglos, denn unserem großen Haushalt steht eine andere liebe Tante, eine verwittwete Schwester meines Vaters, vor.“

Er sah sie nachdenklich an, als wollte er fragen: Was thust Du denn den ganzen Tag?

Da lachte sie ihn an: „Ich errathe ihre Gedanken von ferne. Ich bin nicht müßig, ich habe viel zu thun!“

„Wirklich?“ fragte er amüsirt, „bis dahin wußte ich nicht, daß Prinzessinnen arbeiten, und Sie wissen doch, daß man Sie dazu zählt.“

„Ja, recht unnöthiger Weise. Uebrigens,“ belehrte sie ihn ganz ernsthaft, „sind es nur Märchenprinzessinnen, die nicht arbeiten. Ich weiß, daß unsere Prinzessinnen zur Thätigkeit erzogen werden. Die Königin Luise hat eigenhändig ein Kleid gestopft, in dem ihr Gemahl sie gern sah; und zwar that sie es heimlich, denn sonst hätte ihre Oberhofmeisterin nicht gestattet, daß sie ein Kleid mit gestopftem Riß wieder anzog.“

„Aber Risse zu stopfen giebt es nicht immer.“

„Glücklicherweise, denn meine Passion ist das garnicht. Ich habe meine Blumen, meine Stickereien und meine Musik,“ fügte sie mit leuchtenden Augen hinzu. „Ab und zu steige ich hinab in die Küche, denn Vaters Lieblingskuchen backe ich selber. Neulich, d. h. im Herbst, wollte ich allein ein Rebhuhn braten, aber das Feuer war viel zu groß, und es verbrannte. Das war schrecklich — der brenzliche Geruch nämlich und meine Thränen. Aber wie dumm, Ihnen das zu erzählen, nun denken Sie sicher, daß ich nie eine gute Hausfrau werde.“

„Von Ihnen kann ich immer nur das Beste und Schönste glauben, und es freut mich, daß Sie Vertrauen genug zu mir haben, um den kleinen Mißerfolg zu erzählen.“

„Vertrauen zu Ihnen, — ja, das habe ich. Ich kann zu Ihnen so sprechen wie zu Tante Bergen und meiner Traut. Wissen Sie schon, nach Tische wird getanzt? O, wie ich mich darauf freue!“

„So werde ich es nicht hindern können, daß man Sie mir entführt.“ Dabei sah er so traurig aus, daß sie ihn glaubte trösten zu müssen.

„Ich verstehe, Sie hatten nie Zeit, um tanzen zu lernen. Ihr ernster Beruf nahm Sie so ganz in Anspruch; aber es ist ein schöner Beruf, die Leiden der Menschen zu lindern und ihnen dabei Trost einzusprechen. Als kleines Mädchen stieß ich mir eine Häkelnadel in die Hand, die Tante nicht herausbekam. Meine Hand schwoll an, und ich litt große Schmerzen. Da kam der Arzt,

solcher Bau in künstlerischem Zusammenhange mit der Umgebung und durch die Wahl des Platzes in idealem Zusammenhang mit anderen Denkmälern gebracht wird, die sich auf die Großthaten der Nation beziehen, versteht sich von selbst; was die Einzelheiten des Gegenstandes betrifft, so werden dieselben einer sorgfältigen Erwägung unterzogen werden.

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ bezeichnet die Mitglieder dieses Bundes als die zuverlässigsten politischen Gardes du Korps Sr. Majestät des Kaisers. „Wir Landwirthe werden auch den Kaiser vor der Sozialdemokratie schützen, und wenn es erforderlich ist, Mann für Mann mit den Dreschflegeln todtschlagen. Darum ist auch unser Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland für Kaiser und Reich.“

Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ hören, ist begründete Aussicht vorhanden, daß der durch die Handelsverträge zerrissene Bund zwischen Landwirthschaft und Industrie bei den Vorbereitungen für die kommenden Reichstagswahlen wieder hergestellt werden wird. In verschiedenen Versammlungen des Bundes der Landwirthe in den östlichen Provinzen ist dieser Gesichtspunkt neuerdings mit Entschiedenheit in den Vordergrund gestellt worden. Auch v. Plötz, den man bisher als Gegner eines solchen Zusammengehens ansah, hat sich jüngst in einer Versammlung in Pommern, soweit die wirkliche Großindustrie in Betracht kommt, auf das Bestimmteste in diesem Sinne ausgesprochen.

Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten haben William Chambers aus Alabama zum Oberrichter auf Samoa gewählt. Chambers war einer der Kommissare der Vereinigten Staaten bei der Regelung der Grundbesitzverhältnisse auf Samoa.

Der König von Siam wird nach einer Meldung aus London ein Jahr in England Aufenthalt nehmen und vorher eine Reise durch Europa unternehmen.

Nach einem Telegramm der Londoner Lloyds-Agenten aus Montevideo ist am 5. März vormittags im Innern Uruguay's die Revolution ausgebrochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März 1897.

— Seine Majestät der Kaiser empfing der „N. A. Ztg.“ zufolge heute Mittag den Staatssekretär Frhrn. Marschall v. Bieberstein zum Vortrag.

— Nach den vom Kaiser getroffenen Bestimmungen wird am Tage der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals im königlichen Schlosse eine große Galatafel stattfinden, an die sich eine Festvorstellung im Opernhause anschließen wird.

— Für die Hundertjahrfeier in unserer Marine ist bestimmt, daß auf den im Inlande befindlichen Schiffen am 21. März eine Vorfeier und Festgottesdienst stattfindet, am 22. Musterung, Ansprache des Kommandanten, Salut und Flaggen über die Toppen.

— Für die Ausstellung von Andenken an Kaiser Wilhelm I., welche die Berliner Akademie der Künste und der Verein für die Geschichte Berlins gemeinsam veranstalten, ist die Betheiligung ziemlich groß. Der Kaiser und die Kaiserin Friedrich haben der Ausstellung werthvolle Stücke zugedacht, und auch die Königin von England sendet aus ihrem Besitz verschiedene Kunstwerke, die bisher noch nicht ausgestellt waren.

— Das Mitglied des Herrenhauses Haupt-Ritterschaftsdirektor a. D. v. Pfuel ist gestorben. Er gehörte seit 1879 dem Herrenhause an und hat an dessen Berathungen regen Antheil genommen.

— Die Berliner „Neuesten Nachrichten“ deuten an, der Staatssekretär Hollmann und Admiral v. Knorr würden den Abschied nehmen, wenn die neuen Marineforderungen abgelehnt würden. — Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“, schreibt zu den neuen Marineforderungen: Was gefordert wird, scheint uns nicht uferlos oder übermäßig zu sein, geht aber über die Leistungsfähigkeit des Volkes hinaus. Die Landwirthschaft und das Handwerk liegen darnieder, deshalb muß zu der Aufbringung der Kosten der Großhandel und die Industrie herangezogen werden. — In ähnlichem Sinne äußert sich auch das Stöcker'sche „Volk“.

— Die Budgetkommission des Reichstages, welche heute über den Gesetzentwurf wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Etatsjahre 1897/98 zur Schuldentilgung berieth, setzt am Montag die Berathung des Marineetats fort. An den Verhandlungen wird Reichskanzler Fürst Hohenlohe theilnehmen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Novelle zum Beamten-Reliktengesetz, sowie den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Richtergehälter, angenommen.

— Der „Post“ zufolge verlautet, daß am 11. März die Handwerkervorlage und das Auswanderungsgesetz von den Ausschüssen des Bundesraths an das Plenum zurückgelangen.

Zur Lage im Orient.

London, 6. März. Die „Times“ melden aus Athen: Infolge der unzureichenden Blockirung der Südküste Kretas sind durch die griechische Königsyacht „Sphakteria“ und andere Schiffe Lebensmittel dort gelandet worden, ohne daß ein Dazwischentreten erfolgte. Die Vorräthe werden durch griechische Soldaten über die Berge den Truppen zugeführt. Letztere sind nunmehr für drei Monate verproviantirt. (?)

Kanea, 6. März. Falls das Wetter es erlaubt, werden heute 500 Marinesoldaten sämmtlicher Großmächte in Paläochoria gelandet, um nöthigenfalls mit Gewalt die eingeschlossenen Muselmanen zu entsetzen.

Die „Times“ melden aus Kanea von gestern, daß die Admirale beschlossen haben, Schiffe des englischen, französischen und russischen Geschwaders nach Selino zu senden. Das englische Kriegsschiff „Rodney“ sei mit dem britischen Konsul an Bord dahin abgegangen. Wahrscheinlich werde eine Truppenabtheilung gelandet, um dem Konsul zur Eskorte zu dienen, bis derselbe mit den Insurgenten zu Berathungen zusammentritt. Nunmehr befinden sich 7 Kriegsschiffe vor Selino, welche, wenn nöthig, 700 Mann landen können. Wie verlautet, haben die Aufständischen in Akrotini theilweise ihre Stellungen geräumt und sich zur See nach Apokorona begeben.

Brüssel, 6. März. Eine gestrige philhellenische Studentenversammlung, welcher mehrere Deputirte beiwohnten, nahm eine Sympathiekundgebung für Griechenland an. Später veranstalteten etwa 300 Studenten vor dem griechischen Konsulat eine Sympathiekundgebung und zogen von dort vor das türkische Konsulat, wo sie unter Heulen und Pfeifen mehrere Fenster durch Steinwürfe zertrümmerten. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Konstantinopel, 6. März. Infolge der mehrfach verbreiteten Behauptung, daß die türkische Flotte nicht aktionsfähig sei, verfaßte der Marineminister Hassan-Pascha eine Eingabe, in der er erklärt, daß der Zustand der Flotte ein guter und die Türkei jeder Seemacht 2. Ranges gewachsen sei. (? ?) Diese Eingabe sollte von allen Vizeadmiralen unterzeichnet werden, jedoch weigerten sich zwei derselben, dies zu thun. Infolge dieses Zwischenfalles erklärte der Marineminister in einer zweiten Eingabe an den Sultan, er sei persönlich bereit, das Kommando des Geschwaders zu übernehmen.

Nachts wurde von Muratei aus der 18. Militärzug abgeschickt. Bisher sind 25 Bataillone Redifs und ein Kavallerieregiment nach Saloniki abgegangen. — Gestern hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden. Die Antwort auf die vorgestrige Note der Mächte wird heute erwartet.

Paris, 6. März. Der Deputirte Goblet kündigte, wie die Blätter melden, dem Minister des Aeußeren Hanotaux die Absicht an, vor Ablauf der Griechenland gestellten Frist über die Blockadefrage zu interpelliren. Wie verlautet, wird Hanotaux eine Beantwortung der Interpellation vor Beantwortung des Ultimatums ablehnen.

Athen, 6. März. Das Blatt „Skrib“ veröffentlicht einen Aufruf an die griechischen Kaufleute, mit Deutschland jede Handelsbeziehung abzubrechen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen telegraphisch, daß auf einen allgemeinen Aufstand in Macedonien gerechnet wird. Geheime Komitees, die große Geldmittel, Waffen und Munition besitzen, sind äußerst thätig.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 6. März. (Auf der projektirten Bahnstrecke Schönsee-Gollub) ist die Strecke wie folgt festgelegt: Bahnhof Schönsee-Gruneberg-Ostrowitt-Gollub. In Gollub soll der Bahnhof östlich der Schönsee-Golluber Chaussee, etwa 700 Meter von der Stadt entfernt zu liegen kommen. Außerdem werden vorläufig auf der Strecke von Schönsee bis Strasburg noch folgende Haltestellen geplant: Stadt Schönsee, Gruneberg, Galczewko, Karczewo, Herrmannsruhe, Malken und Szabda.

(;) **Gollub**, 7. März. (Verschiedenes.) Gestern hielt der Lehrerverein Gollub und Umgegend im „Schwarzen Adler“ hierselbst die erste Sitzung in diesem Jahre ab. In derselben hielt Herr Lehrer Geyer aus Gollub einen Vortrag, worauf Herr Lehrer Knechtel aus Schloß Golau als Vorsitzender des Vereins einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des deutschen resp. preußischen Lehrervereins hauptsächlich während der Zeit der Besoldungsvorlage warf, er hob dann die eifrige Thätigkeit der Lehrerpresse für die Interessen des Standes hervor und ermunterte die Mitglieder, der Dankespflicht durch fleißiges Abonnement Genüge zu leisten. Darauf wurden die Jahrbücher des westpreußischen Lehrervereins vertheilt und zum Schlusse wurden Vereinsangelegenheiten erörtert. — Das diesjährige Ersatzgeschäft in Gollub findet am 16. d. Mts. im Hotel Silberstein statt. — Die Wahl des Herrn Maurermeisters Hinz zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Gollub ist seitens der Regierung bestätigt worden. — Die Sanitätskolonne, welche sich innerhalb des Kriegervereins gebildet hat, hat ihre Uebungen bereits begonnen und zwar unter der Leitung des Herrn Dr. Curtius. Kolonnenführer ist Herr Apotheker Fuchs von hier.

Bromberg, 5. März. (Eine großstädtische Einrichtung) nach der andern legt sich Bromberg zu. Während Bromberg noch im Jahre 1843 8878 Einwohner zählte, hat es jetzt eine Einwohnerzahl von 46 000. Es nimmt vermöge seiner günstigen Lage schnell zu und ist in Wirklichkeit eine „mächtig aufwärts strebende Stadt“. Jetzt wird sich Bromberg zu den schon bestehenden noch eine öffentliche Bedürfnißanstalt am Theaterplatz für 8400 Mk. einrichten. Die Anstalt soll nach großstädtischem Muster eingerichtet werden. Sie soll vier Klosets (zwei für Männer und zwei für Frauen) und außerdem ein Pissoir mit 7 Ständen, ferner einen Raum für die Wärterin enthalten. Die Benutzung eines Klosets ist unentgeltlich, für die Benutzung der übrigen ist eine kleine Gebühr zu entrichten. Das Gebäude soll auf dem freien Platz zwischen Theater und Brahe, inmitten der dort geplanten gärtnerischen Anlagen, errichtet werden. (Für eine Bedürfnißanstalt 8400 Mk. Da sind wir in Thorn sehr viel bescheidener, denn wir wollen die ganze Stadt mit 3500 Mk. Kostenaufwand mit Bedürfnißanstalten versehen. Freilich, ob die Summe langen wird? D. Red.).

Aus Pommern, 5. März. (Die Errichtung von 12 Getreidelagerhäusern) ist für Pommern gesichert, und zwar in Anklam für 4000 Tons, in Barth für 3000, in Pyritz und Stargard für je 2000, in Kolberg für 1500, in Plathe für 1200, in Belgard für 1000 und in Schivelbein, Neustettin, Gramenz, Dramburg und Kallies für je 800 Tons. Vielleicht kommen noch drei in Wolgast, Stolp und Treptow hinzu, doch hängt das noch von der Genehmigung der Regierung ab. Für die zwölf genannten Kornhäuser sind bereits überall die Bauplätze unmittelbar auf den Bahnhöfen angewiesen, so daß voraussichtlich mit dem Bau noch in diesem Monat begonnen werden kann.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. März 1897.

— (Zur Hundertjahrfeier in Thorn.) Wir machen nochmals auf die allgemeine Bürgerversammlung aufmerksam, welche der Bürgerverein auf heute abends 8½ Uhr nach dem großen Schützenhaussaale zur Besprechung über die weitere Begehung der Hundertjahrfeier einberufen hat. Den Vorständen der größeren Vereine, sowie den Vorständen sämmtlicher Innungen unserer Stadt hat der Vorstand des Bürgervereins noch ein besonderes Einladungsschreiben zugehen lassen, das wie folgt lautet: Am 22. März feiern wir die hundertste Wiederkehr des Tages, welcher uns den allseitig so hoch verehrten Kaiser Wilhelm I. schenkte. Seinem Andenken sind wir es schuldig, dieses Fest, welches sich auf drei Tage, den 21., 22. und 23. März ausdehnen soll, zu einem allgemeinen Volksfeste zu gestalten, an dem einem jeden, ob reich oder arm, Gelegenheit geboten werden sollte, sich persönlich betheiligen zu können, den Alten zur Erinnerung, den im Vollbesitz der Manneskraft Stehenden zur Hebung vaterländischen Bewußtseins und zur Aufmunterung im Wirken für allgemeines Wohl, der Jugend zur Nacheiferung. Magistrat und Stadtverordnete haben in dankenswerther Weise durch Festsetzung verschiedener festlicher Veranstaltungen in Schule und Kirche und durch Bewilligung von Mitteln hierzu und zur Ausschmückung städtischer öffentlicher Gebäude, sowie durch Ansetzung eines Festbankets bezw. Kommerses am Abend des 23. März nach Kräften zur Verherrlichung des Festes beizutragen gesucht, haben aber bei diesen Festsetzungen Rücksicht darauf genommen, daß auch für andere Veranstaltungen Zeit genug übrig bleibt. Das ist richtig bedacht. Ein Volksfest im wahren Sinne kann nicht nur durch Anordnungen von oben her ins Werk gesetzt werden; die ganze Bevölkerung muß sich dafür begeistern und aus eigenem Antrieb Vorbereitungen für dieses Fest ins Werk setzen, die eine allgemeine Betheiligung und Festesfreude gewährleisten. Von verschiedenen Seiten hierzu angeregt, erlauben wir uns nun ergebenst zu bitten, zur Besprechung dieser Angelegenheit in der am Montag den 8. März cr. abends 8½ Uhr im großen Saale des Schützenhauses anberaumten Bürgerversammlung gütigst erscheinen und auch Ihre werthen Berufsgenossen u. s. w. hierfür gewinnen zu wollen.

— (Zur Hundertjahrfeier.) Die „Berl. Korrespondenz“ theilt mit: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, um ebenso wie den Beamten, auch den Arbeitern der Bauverwaltung die Theilnahme an der Feier des hundertsten Geburtstages des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen zu ermöglichen, die Bestimmung getroffen, daß der 22. März in den Betrieben der Bauverwaltung als Feiertag zu behandeln ist. Den Arbeitern ist dieser Tag ohne Lohnkürzung freizugeben, soweit die Art und die Bedürfnisse der einzelnen Dienstzweige, insbesondere mit Rücksicht auf betheiligte Verkehrsinteressen es irgend gestatten. Es ist ihnen für den 22. März entweder der bisher verdiente Tagelohn oder — soweit sie gegen Stücklohn beschäftigt werden — der durchschnittliche Tagesverdienst zu gewähren, welchen sie in dem den Festtag einschließenden Löhnungszeitraum erzielen werden. Unter der gleichen Vergünstigung ist denjenigen Arbeitern, welche am 22. März aus dienstlichen Rücksichten beschäftigt werden mußten, der 23. März freizugeben.

— („Kaiser-Wilhelm-Dank“, „Verein der Soldatenfreunde“.) Unter diesen Namen soll am 22. März d. Js. ein Verein ins Leben gerufen werden, um deutschen Männern Gelegenheit zu geben, ihre Dankbarkeit gegen den hochseligen Kaiser Wilhelm den Großen dadurch fortgesetzt zu bestätigen, daß sie entweder unmittelbar oder mittelbar mitarbeiten an einer fortbildenden und erziehlichen Einwirkung auf die Unteroffiziere und Mannschaften des aktiven und inaktiven Dienststandes durch Zuführung guten Lern- und Lehrstoffes, damit diese Glieder des Volkes für die nationale Sache begeistert und mit wirthschaftlichen und gesundheitlichen Lehren so bereichert werden, daß sie auch im bürgerlichen Leben befähigte Kämpfer für die Befestigung und Erhaltung des uns von dem großen Hohenzollernfürsten hinterlassenen Erbes sein können. An alle Vaterlands- und Soldatenfreunde ergeht der Ruf zur Theilnahme und zur Unterstützung der Vereinsbestrebungen. Der engere Ausschuß für die Begründung des Vereins besteht aus den Herren General der Infanterie z. D. v. Spitz, Generallieutenant z. D. Freiherr v. Dincklage, Geh. Ober-Regierungsrath und vortragender Rath am Staatsministerium Freiherr von Broich. Die Vereinssatzungen u. s. w. versendet der Schriftführer Oberstlieutenant a. D. Gobbin zu Friedenau-Berlin.

— (Personalien.) Der „Staatsanz.“ veröffentlicht amtlich, daß der bisherige Kreisschulinspektor Bernhard Richter zu Thorn zum Seminardirektor ernannt und ihm in dieser Eigenschaft das Direktorat des Schullehrer-Seminars zu Oels i. Schles. verliehen worden ist.

— (Personalien.) Dem bisherigen Gemeindevorsteher in Gramten, Kreis Rosenberg, David Druminski, jetzt in Schäferei, Kreis Marienwerder, wohnhaft, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Versetzt ist der Eisenbahn-Bauinspektor Fraenkel von Allenstein nach Guben. Dem Regierungsbaumeister Gentz in Allenstein sind vom 1. April d. J. ab die Geschäfte des Vorstandes der dortigen Maschinen-Inspektion übertragen.

— (Die Benutzung der Schreibpulte auf den Postanstalten) ist oft in recht ungehöriger Weise zur Erledigung längerer Korrespondenzen ausgeführt worden. Dieser leidigen Unsitte ist nunmehr vorgebeugt worden, denn laut einer vom 1. März an auf den Postämtern angebrachten Verordnung darf das Pult nur zur Erledigung von Telegrammen, Beschreiben von Postkarten und anderen kürzeren Schreibarbeiten benutzt werden, und zwar nur für die Dauer von höchstens 5 Minuten. Wer länger das Pult besetzt hält, muß es sich gefallen lassen, von dem Bureaupersonal als Störenfried hinausgewiesen zu werden. Absichtliche Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach dem Postreglement mit den entsprechenden Geldstrafen belegt.

— (Ferien der höheren Lehranstalten.) Die Ferien der höheren Lehranstalten in der Provinz Westpreußen für das Jahr 1897 sind wie folgt festgesetzt: Osterferien von Mittwoch den 7. April bis Donnerstag den 22. April; Pfingstferien von Freitag den 4. Juni bis Donnerstag den 10. Juni; Sommerferien von Sonnabend den 3. Juli bis Dienstag den 3. August; Michaelisferien von Sonnabend den 25. September bis Dienstag den 12. Oktober; Weihnachtsferien von Mittwoch den 22. Dezember bis Freitag den 7. Januar 1898.

— (Abiturienten-Prüfung.) Die mündliche Prüfung der Abiturienten am hiesigen königlichen Gymnasium findet Sonnabend den 13. d. Mts. unter dem Vorsitz des Direktors Herrn Dr. Hayduck statt.

— (Aus der Stiftung) ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums sind heute 5 Schüler der höheren Klassen des Gymnasiums mit Stipendien von je 30 Mark bedacht worden.

— (Der Verein zur Förderung des Deutschthums) in den Ostmarken hielt am Freitag in Berlin die Hauptversammlung der Berliner Ortsgruppe ab, der auch die Herren von Tiedemann-Seeheim und von Hansemann vom Gauvorstande beiwohnten. Es wurde in der Versammlung auch der Jahresbericht des Gesammtvereins vorgelegt. Die Gesammtmitgliederzahl beläuft sich auf nahezu 10 000; in der Provinz Posen bestehen allein 36 Ortsgruppen mit 3490, in der Provinz Westpreußen 20 Ortsgruppen mit 1580 Mitgliedern; hierzu treten in beiden Provinzen noch 1061 Einzelmitglieder, sodaß der Verein in den Ostmarken 6132 Mitglieder zählt. Im letzten Jahre sind hier 20 neue Ortsgruppen gebildet. Um die Ostmarken dem Fremdenverkehr zu erschließen, hat die Berliner Ortsgruppe im Juli v. J. eine gemeinsame Fahrt nach der Provinz Posen unternommen. Die Fahrt, bei der 18 Ortsgruppen der Provinz besucht wurden, hat wesentlich zur Bereicherung der Kenntniß von Land und Leuten beigetragen. In diesem Sommer soll eine ähnliche Fahrt nach Westpreußen unternommen werden.

---

sprach mir liebreich zu, streichelte die kranke Hand, und auf einmal riß er die Nadel heraus, und ich war meiner Schmerzen ledig. Seitdem habe ich eine große Vorliebe für Ihren Beruf.“

Mit jedem Wort, das sie sprach, liebte er sie mehr. Ja, sie war so gut, als sie schön war.

„Ach, schon erklingen die ersten Walzerklänge, man kommt Sie holen. Wann sehe ich Sie wieder?“

Wieder sah er so bekümmert aus, daß es ihr weh that, und sie sagte leise: „Wir bleiben noch einige Tage hier.“

„So darf ich morgen früh kommen, um mich nach dem Befinden unserer verehrten Wirthin zu erkundigen?“

„Gewiß, das ist hier so Sitte.“

„Nun, in der frohen Aussicht, Sie morgen wiederzusehen, will ich jetzt geduldig dem Tanzen zuschauen.“

Aber es kam anders. Wenige Augenblicke später, als Margarethens leichte Gestalt sich im Tanze wiegte, wurde er zu einem Schwerkranken geholt, und am nächsten Vormittage, als auf dem Amte eine frohe Gesellschaft beim zweiten Frühstücke saß, weilte er an einem Krankenlager. Margareth seufzte, als sie davon hörte. Am Nachmittage kam Traut, um mit ihrem Schwiegervater eine befreundete Familie zu besuchen, und Margareth fuhr für die Zeit hinaus zu Tante Bergen. Warum that sie es nur heute mit Widerstreben?

„Nun kommt er heute Nachmittag aufs Amt und findet mich nicht,“ dachte sie traurig. (Fortsetzung folgt.)

— (Der Kriegerverein) hält heute Abend im Vereinslokale bei Nicolai eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Statutenänderung, Besprechung über die Hundertjahrfeier und sonstige Vereinsangelegenheiten, sowie ein Vortrag steht.

— (An dem Preisreigenfahren), welches der Verein Bromberger Radfahrer am Sonnabend in Bromberg in Verbindung mit einem Saalfeste veranstaltete, nahmen sechs Vereine theil, darunter „Vorwärts“ und „Pfeil“ aus Thorn. Den ersten Preis (bestehend in einer Standuhr) errang „Pfeil“-Thorn, den zweiten Preis (ein Trinkhorn) der Verein Posener Radfahrer und den dritten Preis (Humpen) der Graudenzer Radfahrer-Verein. Der Verein „Pfeil“ fuhr ohne Kommando und sogar auch ohne Signalglockenzeichen. Wir gratuliren dem jungen Verein zu dem neuen Erfolge, der beweist, daß er den Radfahrsport mit größtem Fleiß pflegt.

— (Turnverein.) Dem soeben erschienenen Bericht über die Jahresversammlungen des Turnvereins sowie der Frauenabtheilung desselben am 2. und 23. Januar 1897 nebst Jahresbericht für 1896 entnehmen wir noch folgendes: Der Verein hat die Freude gehabt, eine Frauenabtheilung ins Leben zu rufen, und einen neuen Turnverein in der 1½ Klmtr. entfernten Ortschaft Mocker entstehen zu sehen. Vom Gauturntag in Bromberg (13 Theilnehmer) ist sein Turnwart zu einem der 3 Bezirksturnwarte ernannt worden. Einem anderen Beschlusse entsprechend hat er in Thorn ein Gauturnen am 13. September mit einem Versuche des Riegenwettturnens veranstaltet. Beim Kreisturnfest zu Tilsit am 4.—6. Juli fielen ihm der 4. und 25. Sieg (Noetzel und Berg) und eine Anerkennung (Olkiewicz) zu. Seine Musterriege wurde durch Mißgeschick beeinträchtigt. Die auf 10 Pf. erhöhte Beitragszahlung für die Unfallkasse hat er bereits genehmigt; auch hat er die Hilfe der Kasse für einen verunglückten Turner in Anspruch genommen. An Festlichkeiten der Nachbarvereine hat er in Briesen, Schwetz und Schulitz sich betheiligt. Turnfahrten hat er 10 unternommen. Eine Turnkneipe war dem Abschiede des hochverdienten Mitgliedes Landgerichtsrath Martell, eine andere den scheidenden Rekruten gewidmet. Minder festliche Turnkneipen fanden ziemlich häufig statt. Der Vorstand bestand aus Boethke, Vorsitzender; Kraut, 1. Turnwart; Noetzel, 2. Turnwart; H. Loewenson, Kassenwart; Olkiewicz, Zeugwart; Rühle, Schriftwart; Szymanski, Kneipwart und Führer der Jugendabtheilung. — Der Vorstand hat den Muth gefaßt, der hier sehr schwierigen Frage der Erbauung einer Vereinsturnhalle näher zu treten, und steht augenblicklich in Verhandlungen mit dem Magistrat über den Platz. Das Jahr hat uns vieles Ermuthigende gebracht; unsere Losung ist „Vorwärts“. Der Verein turnte in 3 Abtheilungen, die Hauptabtheilung Dienstag und Freitag 8½ bis 10 (3 Riegen), die Altersabtheilung Mittwoch 8½ bis 10 (2 R.), die Jugendabtheilung Montag und Donnerstag 8—10 (5 R.) Dazu 8 Vorturnerstunden. Betheiligung beim Turnen: Altersabtheilung 31 Abende 296 Turner, Durchschnitt 9,5; Hauptabtheilung 101 Ab. 2108 T., D. 20,1; Jugendabtheilung 108 Ab. 4718 T., D. 43,7. Betheiligung bei Festlichkeiten: 6. April Schulitz, Vereinsfest, 12 M.; — 17. Mai Gauturntag Bromberg, 13 M., darunter Kraut, Noetzel, Olkiewicz, Boethke II, Rühle als Abgeordnete; Mustergruppe am Pferd und Vorführung von Stabübungen mit Einwinden; — 20. Juni Briesen, Vereinsfest, 13 M.; — 4.—6. Juli Kreisturnfest Tilsit, 7 M., darunter Kraut und Noetzel als Abgeordnete; Musterriege Querbarren mit Anlauf; — 9. August Schwetz, Vereinsfest des T.-V. Jahn, 6 M.; — 13. September Gauturnen Thorn, 40 Mann: — Musterriege Barren mit Trampolin; 8. November Schulitz, Vereinsfest, 6 Mann. Turnfahrten: 1) 5. Januar Culmsee 20 Kilometer, 2) 15. März Barbarken 15 Kilometer, 3) 19. April Gremboczyn 18 Kilometer, 4) 14. Mai Sängerau über Papau 22 Kilometer, 5) 7. Juni Niedermühl 30 Kilometer, 6) 12. Juli Gurske 28 Kilometer, 7) 6. August Ottlotschin 18 Kilometer, 8) 20. September Lulkau 19 Kilometer, 9) 25. Oktober Argenau 21 Kilometer, 10) 6. Dezbr. Culmsee 20 Kilometer. Betheiligung insgesammt 121 Mann, durchschnittlich 12,1; 211 Kilometer, durchschnittlich 21,1. Vereinsangehörige 1. 1. 96: 149; Abgang und Zugang + 36, zusammen 185, davon Ehrenmitglieder 4, steuernde 115, Zöglinge 66. Praktische Turner 140 mit 10 Vorturnern. Gesammtbesuch 7122 Turner an 222 Abenden, Durchschnitt 32. Die Hauptabtheilung hatte den stärksten Besuch September bis Dezember; Höchstbesuch 30. Oktober mit 28 Mann. — Hauptversammlungen 6 bei häufig schwacher, Vorstandssitzungen 9 bei voller Betheiligung. Eine Reisesparkasse wird von Herrn Szymanski verwaltet, 7 Theilnehmer; ausgezahlt 87,35 Mark. Die Zöglinge sind mehr als früher der Abtheilung bezw. dem Verein treu geblieben. 1. 1. 96: 46; Zugang 102, Abgang 80, Bestand am 1. 1. 97: 66, im Durchschnitt der Monatszahlen 60. Die meisten sind „Schreiber“, den Vororten gehören 21 an. Stärkster Besuch 61 am 25. November, schwächster im Juni und Juli. Eigene Kasse der Jugendabtheilung Bestand am 31. 12. 95: 24,25 Mark, Reste 1,20 Mark, Beiträge regelmäßige 108 Mark, extra zur Pfingstturnfahrt 39 Mark, zusammen 172 Mark. Die Pfingstturnfahrt kostete 112,85 Mark, jetziger Bestand ca. 7 Mark. — Am 10. Mai fand ein Wetturnen der Abtheilung statt. Am 13. September betheiligte sich die Abtheilung am Riegenwetturnen des Oberweichselgaues außerhalb der Konkurrenz mit 2 Riegen. Die erste (schwierigere Uebungsgruppe) würde den 5. Platz errungen haben, die zweite (leichtere) den 12. Sie machten auch die allgemeinen Freiübungen mit, und führten am Schluß einen Reigen mit Lampions auf. Turnfahrten 10, davon 8 zusammen mit der Hauptabtheilung, Gesammttheilnahme 262, durchschnittlich 26,2. Strecke 267 Kilometer, durchschnittlich 26,7. Darunter eine zweitägige Fahrt nach Schulitz, Ostrometzko, Culm, Graudenz. Die Haltung der Abtheilung war anerkennungswerth. — Vereinskasse Einnahmen 677,55 Mark, dazu Zinsen 34,45, zusammen 712 Mark. Ausgaben 596,55, dazu Einlage 34,45, zusammen 631 Mark. Baarbestand 81,— Mark. Hierzu Bestand vom 1. Januar 1896 759,23 Mk. Vermögen 1. Januar 1897 840,23 Mark. Der Turnhallenbaufonds besitzt 583,30, dazu Zinsen 23,85 Mark, zusammen 607,15 Mark. Das Gauturnen hat einen Ueberschuß von 39 Mark ergeben, aus welchem eine Unfallvergütung von 10 Mark gezahlt worden ist. — Die Frauenabtheilung des Turnvereins feierte am 23. Januar ihr erstes Stiftungsfest in dem Saale des Ziegelei-Gasthauses auf äußerst muntere Weise unter Betheiligung von einigen 70 Mitgliedern und Ausschluß von Gästen. Der ernste Theil bestand aus dem Jahresbericht und den turnerischen Vorführungen, der erheiternde aus Kaffee, Abendbrot, Theaterspiel und dergleichen. Aus dem Jahresbericht ergab sich, daß die Abtheilung 90 Mitglieder hat und daß diese Zahl vorläufig nicht überschritten werden darf, weil der Raum und die Lehrkräfte (2 Turnlehrerinnen) für eine größere nicht hinreichen. Die Abtheilung ist in zwei Unterabtheilungen getheilt, deren jede einmal wöchentlich im Turnsaal der gehobenen Mädchenschulen turnt. Den Vorstand bilden Frau Oberbürgermeister Dr. Kohli, Frau Bürgermeister Stachowitz, Frau Direktor Maydorn, die beiden Turnlehrerinnen Fräulein Schultz und Fräulein Eichholtz und als Vertreter des Hauptvereinsvorstandes Professor Boethke. Zur Abtheilung der Aelteren gehörten 43, zu der der Jüngeren 47; in jener haben durchschnittlich 23, in dieser 24 Mitglieder geturnt. Hauptversammlungen fanden 2 statt, Vorstandssitzungen 6. Ausflüge in die Umgegend wurden 2 unternommen, am 15. Juni zu Wagen nach dem Lulkauer Park, am 7. September zu Fuß nach dem Hollenzollerngarten auf dem Artillerieschießplatze. An beiden Orten wurde die Zeit zwischen Kaffee und Abendbrot durch Turnspiele ausgefüllt, vorzugsweise mit Reifen und mit Hohlbällen. Unermüdliche Beweglichkeit und zwanglose Fröhlichkeit zeichneten die Stimmung aus. Die turnerischen Vorführungen bei dem Stiftungsfest bestanden in einem Reigen der Jüngeren, und in Stabübungen und Marschbewegungen mit Liedersang seitens der Aelteren. Reizend und anmuthsvoll fiel besonders der Reigen aus, der nicht nur sofort wiederholt werden mußte, sondern auch noch zweimal am 25. zur Unterstützung einer schwer betroffenen Familie einem unter der Hand versammelten weiblichen Publikum zum Besten gegeben wurde. Ein munterer Tanz beschloß die Festlichkeit, die um 11 Uhr ihr Ende fand. Die Lieder wurden aus dem in Masse bezogenen Turnliederbuch von F. Goetz gesungen.

— (Symphonie-Konzert.) Das dritte und letzte Symphonie-Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke findet am Donnerstag den 18. ds. im Artushofsaale statt. In demselben wird als Solist die Pianistin Frl. Hildegard Homann, Tochter des Kapellmeisters Homann im 2. Jäger-Bataillon in Culm, mitwirken. Ueber die junge Künstlerin entnehmen wir einer Kritik des „Leipz. Tagebl.“ über die siebente Hauptprüfung im königl. Konservatorium für Musik in Leipzig am 20. Februar v. J. folgendes: „Den Schluß machte das Konzert für Pianoforte G-dur von Beethoven, gespielt von Frl. Hildegard Homann aus Culm Westpr. Die Leistung ist als die beste und ausgezeichnetste des gestrigen Abends zu bezeichnen. Frl. Homann besitzt nicht nur eine sehr respektable technische Fertigkeit, sondern auch musikalischen Sinn und Geschmack, der bereits von einiger Selbstständigkeit zeugt; namentlich die beiden ersten Sätze dürften in diesen Beziehungen fast ganz befriedigen, die eingelegte Kadenz von Herrn Reinecke eingeschlossen“. Schon seit ihren Kinderjahren ist Frl. Homann des Oefteren bei öffentlichen Konzerten und bei Vereinsveranstaltungen aufgetreten, und stets hat sie überall lebhaften Beifall geerntet.

— (Zum Holzhafen-Projekt.) In der Sitzung, die zur Erörterung der gegen die Anlage des Holzhafens bei Thorn erhobenen Einsprüche im Kreisausschuß-Saale stattfand, ist auch über den wesentlichsten Einspruch der Besitzer von Korzeniec ein Einverständniß erzielt worden, dahingehend, daß der zukünftige Bauunternehmer die Besitzer für ihre Ansprüche entschädigen werde oder die Grundstücke ganz ankaufen müsse. Die Besitzer erklärten sich zu Protokoll bereit, ihre Grundstücke event. auch verkaufen zu wollen. Sonach ist die Ausführung des Holzhafenprojekts wiederum ein Stück weitergefördert. Sowie die landespolizeiliche Genehmigung, die in nächster Zeit erfolgen dürfte, eingegangen ist, wird die hiesige Handelskammer ihre Bemühungen, das zum Bau erforderliche Kapital zu beschaffen, beginnen.

— (Zum Flößereiverkehr.) Aus sehr authentischer Quelle wird gemeldet, daß Rußland auf Grund der Vorstellungen der deutschen Reichsregierung davon Abstand genommen hat, die im vorigen Jahre erlassenen Bestimmungen über die Flößerei auf der Weichsel und ihren russischen Zuflüssen schon für die diesjährige Flößereiperiode in Kraft treten zu lassen.

— (Ueber eine Bärenjagd) wird uns mitgetheilt: Der auch in Thorn bekannte Herr Georg Großmann, Vertreter der Firma Schwarz und Nieckand in Stralau bei Berlin, hält sich zur Zeit im Gouvernement Minsk auf, um dort Elsen abzunehmen. Am 28. v. Mts. wurde er zu einer Bärenjagd eingeladen, an der noch zehn Edelleute der dortigen Gegend theilnahmen. Herrn Großmann näherte sich ein Bär bis auf wenige Schritte, er schoß und verwundete das Thier tödtlich; Meister Petz sprang nochmals auf und drang dann auf den Schützen ein. Dieser hatte keine zweite Kugel, er hielt sich für verloren, als ein anderer Jäger die Gefahr bemerkte und auf die Bestie feuerte. Der Bär machte darauf Kehrt, ging noch einige Schritte und sank dann verendet nieder.

— (Trichinosis.) Vierzehn zum Theil recht schwere Erkrankungsfälle an Trichinosis sind auf der Mocker vorgekommen. Die Erkrankten haben alle Wurstwaaren gegessen, die aus dem Geschäfte des Fleischermeisters Schinauer stammen. Die Waaren-Bestände Sch.'s sind nach dem Schlachthause geschafft worden, wo sie einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden. Die ersten Erkrankungsfälle traten schon vor acht Tagen bei einer Tochter und zwei Lehrlingen Sch.'s auf.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand gestern Mittag 4,05 Meter, heute Mittag 3,90 Meter über Null. Die Ladegeleise der Uferbahn sind bis auf die am Schankhause I wasserfrei. Die Ueberfahrtdampfer legen seit gestern am rechten Ufer an ihrer gewöhnlichen Stelle an. Die Schifffahrt ist eröffnet. Dampfer „Robert“ ist auf der Fahrt zu Berg mit fünf beladenen Gabarren hier eingetroffen. Mehrere Schiffer sind schon mit ihren Kähnen aus dem Hafen heraus, um nach Danzig zu schwimmen, die übrigen werden hier laden; einige fahren nach Polen nach Ladung. Ein Kahn steht schon am Brückenthor zum Getreideverladen.

Ferner sind noch angekommen die Dampfer „Fortuna“ und „Danzig“ von Polen mit Getreide nach Danzig.

Vom oberen Stromlauf liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor:

Tarnobrzeg, 8. März. Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,52 Mtr., heute 3,30 Mtr.

Warschau, 8. März. Wasserstand heute hier 2,72 Meter.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Elbing, Magistrat, Bureauassistent, Anfangsgehalt 1430 Mk.; dasselbe steigt nach 5 Dienstjahren auf 1650 Mk. und nach 10 Dienstjahren auf 1870 Mk. einschließlich Wohnungsgeldzuschuß. Neuenburg (Westpr.), Magistrat, Schuldiener, 480 Mk. jährlich, Wohnung und Brennmaterial frei. Strasburg (Westpr.), Magistrat, Polizeisergeant, 600 Mk., sowie 100 Mk. Kleidergelder. Vollziehungsbeamter, 600 Mk., sowie die gesetzlichen Gebühren in Höhe von 300 Mk. Strasburg (Westpr.), Kreisausschuß des Kreises Strasburg, Assistent, 1200 Mk.

Mannigfaltiges.

(Ermordet) wurde in Berlin Sonnabend Abend zwischen 6 und 7 Uhr der Pfandleiher Wilhelm Zeidler in seinem Geschäftslokal, Pankstr. 6, aufgefunden. Anscheinend ist das Verbrechen mittels einer Axt ausgeführt worden. Der Thäter soll ein gewisser Lustig sein, Stettinerstraße wohnhaft. Man vermuthet, daß Komplizen betheiligt gewesen sind.

(Unterschlagung.) Das Schwurgericht verurtheilte den Registrator der Kreisdirektion Gandersheim Ludwig Gleye in 31 Fällen von Amtsgelderunterschlagung und Urkundenfälschung zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

(Verhaftung.) Der Dienstknecht Breitenzell aus Zehren und der Schiffer Schilling aus Neudörfchen sind als dringend verdächtig, den Raubmord an den Rentier Pfordte in Meißen begangen zu haben, dort verhaftet worden. Sie wurden unter starker Bedeckung nach dem Untersuchungsgefängniß in Dresden gebracht.

(Ueber einen sensationellen Giftmordprozeß) wird aus Stockholm berichtet: Der Kammerherr v. Taube in Stockholm starb nach längerer Krankheit am 13. Dezember 1895; er war theils von seiner Gattin, theils von seiner künftigen Schwiegertochter, Fräulein Fagerscholb, gepflegt worden. Jetzt hat diese die Frau des Verstorbenen beschuldigt, ihren Mann vergiftet zu haben, und ihren Bräutigam, den Marinelieutenant v. Taube, bewogen, seine eigene Mutter anzuklagen. Durch die von den Behörden angestellte Obduktion der Leiche ist festgestellt, daß der Verstorbene in der That vergiftet worden ist. Fräulein Fagerscholb erklärte, sie habe gesehen, daß die Kammerherrin mehrmals Sublimat in die Limonade des Kranken gegossen habe. Er habe sich oft über den üblen Geschmack der Limonade beklagt und geäußert, er wisse wohl, „was man mit ihm vorhabe“. Die Kammerherrin protestirt gegen diese Beschuldigungen und behauptet, ihr Sohn wolle Rache an ihr nehmen, weil sie ein großes Fideikommiß, das sie nach ihrem Bruder geerbt und worüber sie das Verfügungsrecht hat, nicht ihrem ältesten Sohne, dem Marinelieutenant, dessen Betragen ihr mißfiel, sondern einem anderen ihrer Söhne vermacht hat. Eine ähnliche Erklärung hat der Generalmajor v. Taube in Stockholm, ein Bruder des Verstorbenen, abgegeben. In den vornehmen Kreisen der schwedischen Hauptstadt sieht man dem Resultat der Verhandlung mit großer Spannung entgegen.

(Ein theurer Anzug.) Wie aus London geschrieben wird, hat das Londoner Wachsfigurenkabinet der Madame Toussand, in welchem eine Wachsfigur Nansens ausgestellt wird, die „Originalkleidung“, in welcher Nansen seine Nordpolreise zurückgelegt hat, für die Summe von tausend Pfund angekauft.

(Pest in Bombay.) Bisher sind 8383 Personen an der Pest erkrankt und 6979 Personen gestorben. Die Gesammtsterblichkeit in Bombay betrug in der letzten Woche 1484 gegen 1650 in der Vorwoche.

Neueste Nachrichten.

London, 6. März. Bei dem griechischen Geschäftsträger Metaxas gehen zahlreiche Schreiben von Personen ein, welche Griechenland ihre Dienste als Freiwillige anbieten. Bisher hat Metaxas 12 000 Pfund an freiwilligen Beiträgen für die Sache Griechenlands entgegengenommen. Einige englische Freiwillige sind nach Athen abgegangen; weitere hundert werden sich im Laufe der nächsten Woche nach Kreta begeben.

Kanea, 7. März. Bevor die Geschwaderchefs die Entscheidung trafen, Truppen in Selino auszuschiffen, verhandelten sie lange mit dem griechischen Admiral Reineck, dem Obersten Vassos und dem griechischen Vizekonsul; auf ihre Forderungen erhielten sie ausweichende Antworten und mußten sich deshalb dahin entscheiden, die Gefangenen zu befreien, nöthigenfalls mit Gewalt. Oberst Vassos erhielt in seinem Lager in Platania Weisungen von König Georg, sich zum äußersten Widerstande bereit zu halten.

Athen, 8. März. Wie verlautet, hat die griechische Regierung die Zurückziehung der Truppen von Kreta abgelehnt und die Ablehnung damit begründet, daß durch die Zurückziehung völlige Anarchie auf Kreta entstehen würde.

Manilla, 7. März. Gestern brannten hier 2000 Wohnhäuser nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	8. März.	6. März
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—50
Warschau 8 Tage	216—20	216—10
Oesterreichische Banknoten	170—25	170—35
Preußische Konsols 3 %	97—75	97—50
Preußische Konsols 3½ %	103—80	103—50
Preußische Konsols 4 %	103—80	103—60
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—75	97—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	103—60
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—20	94—60
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—10	99—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—
„ „ 4 %	102—70	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—30	—
Türk. 1 % Anleihe C	17—80	17 20
Italienische Rente 4 %	88—40	87—90
Rumän. Rente v. 1894 4 %	87—	87—
Diskon. Kommandit-Antheile	201—10	198—60
Harpener Bergw.-Aktien	170—50	167—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Mai	169—50	170—
loko in Newyork	86¼	86⅜
Roggen: Mai	124—	124—25
Hafer: Mai	129—25	129—25
Rüböl: Mai	54—	55—60
Spiritus:		
50er loko	—	58—20
70er loko	38—80	38—50
70er März	—	—
70er Mai	43—60	43—40

Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4½ pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Berlin, 6. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4641 Rinder, 7960 Schweine, 1016 Kälber, 9036 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich matt und schleppend ab, auch bleibt wieder nicht unwesentlicher Ueberstand. 1. 53—57, 2. 46—51, 3. 40—44, 4. 34—38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam. Schwere, feine Schweine von ca. 300 Pfund und mehr wurden auch um 1 und 2 Mark höher als Notiz bezahlt. 1. 50, ausgesuchte Posten darüber, 2. 48—50, 3. 45—47 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 52—56, ausgesuchte Waare darüber, 2. 43—48, 3. 35—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ganz gedrückt und schleppend. Es wird bei weitem nicht ausverkauft. 1. 40—42, Lämmer bis 47, 2. 36—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 6. März 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 745—761 Gr. 160—161½ Mk. bez., transito hochbunt und weiß 745 Gr. 126 Mk. bez., bunt 684 Gr. 115 Mk. bez., roth 718—732 Gr. 115—117 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 738 bis 756 Gr. 108 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662—677 Gr. 125—135 Mk. bez., transito große 627—683 Gr. 77—84 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk. bez., transito 100—115 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit Winter- 170 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 146 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 72 Mk. bez., roth 52—72 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,25—3,65 Mk. bez., Roggen- 3,60 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,65 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,75 Mk. bez.

Königsberg, 6. März. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 40 000 Liter. Gekündigt 5000 Liter. Loko nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., 38,20 Mk. bez., März nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 10. März 1897.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends ½8 Uhr Passionsgottesdienst, verbunden mit der Missionsstunde: Pfarrer Endemann.

9. März. Sonn.-Aufgang 6.31 Uhr.
Mond-Aufgang 7.44 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.51 Uhr.
Mond-Unterg. 12.11 Uhr Morg.



Statt besonderer Anzeige.

Sonntag früh 1½ Uhr starb nach schwerem Leiden im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Stein

geb. **Hey.**

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Herrmann Stein.

Ostaszewo den 7. März 1897.

Die Beerdigung findet in Thorn Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.



Nach langem, sehr schweren Leiden entriß mir der unerbittliche Tod meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, brave Schwester, Schwägerin, Tante und Pflegemutter

Anna Marie geb. Hartmann

im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte.
C. Schaefer.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. d. Mts. nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Militärkirchhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines **Töchterchens** wurden hocherfreut
Amtsrichter **Erdmann** und **Frau.**
Thorn den 7. März 1897.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Am 15. März 1897 **von vormittags 10 Uhr ab** sollen im Gasthause zu Gr. Wodek folgende Kiefernhölzer:
Belauf Wodek und Kienberg rt. 300 Stangen 1.—3. Klasse, 15 Hdt. Dachstöcke,
alle Beläufe: einige Stück Bauholz, sowie Brennholz
nach Vorrath verkauft werden.

Die Erneuerung der Lose 3. Klasse 196. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie welche bei Verlust des Anrechts bis zum 11. März abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.
Dauben. Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Prima Messina-Apfelsinen,
per Dtzd. 0,60—1,50 Mk.
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Gebrauchte Möbel billig zu verk. Gerstenstr. 6.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir für unsere altbekannten vorzüglichen **Biere** am hiesigen Platze eine **Niederlage** errichtet und den Vertrieb dem

Herrn Otto Schwerma,
Altstädtischer Markt Nr. 12,

übertragen haben.

Brauerei Wickbold Act.-Ges.,
Königsberg i. Pr.

Thorn, im März 1897.

Der Bund der Landwirthe
zu Berlin
hält
am Montag den 15. März
nachmittags 4½ Uhr
in **Konitz,** im Hôtel Gecelli
die zweite
Provinzial-Versammlung
für die Provinz Westpreußen
ab, zu welcher der I. Vorsitzende des Bundes
Herr Hauptmann von Ploetz-Döllingen
sein Erscheinen zugesagt hat.

Zu dieser Versammlung, an der auch der Provinzialvorsitzende, Herr **von Puttkamer-Plauth,** theilnehmen wird, werden alle Mitglieder und Freunde des Bundes aus der Provinz eingeladen.

Der Vorstand
des Bundes der Landwirthe zu Berlin.
In Vertretung:
Bamberg-Stradem.

Zur Zentenarfeier empfehle
Kaiserbüsten
in mittlerer und Lebensgröße
J. Piątkiewicz, Bildhauer,
Copp.- u. Bäckerstr.-Ecke.

Trilby

leihweise bei
Justus Wallis,
Leihbibliothek.

---

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension v. 1. April billig zu haben. **F. Mylo.**

Männergesangverein „Liederfreunde".
Dienstag Abend 8½ Uhr: Probe im Museum.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Verschiedene Sorten
Kaffee- u. Theekuchen,
täglich frisch, empfiehlt
A. Tapper, Neust. Markt 9.

Eingang größter Neuheiten in
Briefpapier-Ausstattungen.
Neu! Neu!
X-Strahlen-Couverts
Beste undurchsichtige Briefdecke.
Albert Schultz,
Alter Markt 18. Elisabethstr. 10.

6—7000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein Garten-Grundstück werden gesucht. Offerten unter **M. S. 24** bitte in der Exp. dieser Zeitung abzugeben.

---

1 Hausgrundstück
in **Mocker** mit 1½ Morgen Land, worin eine Bäckerei betrieben wird, ist sofort preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei
J. Freder, Tischlermeister,
Mocker, Schulstraße 3a, neben der Mädchenschule.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der baulichen Instandsetzungsarbeiten an der evang. Kirche zu Gurske haben wir einen Termin auf
Mittwoch den 10. März d. Js.
vormittags 11 Uhr
in unserm Stadtbauamt festgesetzt.

Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten ebendaher bezogen werden. Kostenanschläge und Bedingungen zusammen 3 Mark. Zeichnungen zusammen 3 Mk.

Etwaige Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen zum genannten Termin dem Stadtbauamt hierselbst einzureichen.

Thorn den 3. März 1897.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der auf Dienstag den 23. März fallende **Wochenmarkt** wird aus Anlaß der hundertjährigen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelms I. auf
Mittwoch den 24. März cr.
verlegt.

Thorn den 4. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Auf unserm Kirchplatz ist ein **Bretterzaun** in der Länge von ungefähr 120 m zu errichten. Höhe 1,80 m, Entfernung der Ständer 2,60 m, Stärke derselben 18 cm, Stärke der Riegel 8 cm, Stärke der Bretter 1". Der Zaun ist mit Karbolineum zu streichen. Am Eingang von der Straße ist ein Thorweg und eine Pforte, beide in Oelfarbe dreimal gestrichen, zu errichten. Der Zaun soll bis zum 18. d. Mts. fertig gestellt sein, der Thorweg und die Pforte 14 Tage später.

Gefl. Anerbieten sind verschlossen an den unterzeichneten Vorsitzenden bis **Dienstag den 9. März, 3 Uhr nachmittags** einzureichen. Zu derselben Stunde soll in dem neuen Konfirmandenzimmer (an der Kirche) in Gegenwart der Bieter die Eröffnung der Angebote und die Zuschlagsertheilung stattfinden, dieselbe erfolgt an einen der drei Mindestfordernden.

Podgorz den 5. März 1897.
Der Gemeindekirchenrath.
Endemann, Pfarrer.

Freiwillige
Versteigerung.
Dienstag, 9. März 1897,
vormittags ½10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 fast neue Plüschgarnitur, bestehend aus: 1 Sopha und 2 Sesseln, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Wäschespind, 1 Waschtisch, mehrere Stühle, Bilder, 1 Posten neuer Damen- und Herrenschuhe, circa 100 Flaschen Wein, Rum u. Cognac sowie verschiedene Gold- und Silbersachen
freiwillig versteigern.
Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Für die Vergebung nachgenannter Materialien zu den Weichselstromregulirungsbauten im Bezirke der Wasserbauinspektion Culm unter den für die Ausführungen der Staatsbehörden giltigen Bedingungen ist ein Termin auf

Donnerstag den 18. März cr. vormittags 10 Uhr

im Saale der Reichshallen hierselbst anberaumt worden.

Angebote, welche die Bezeichnung „Strombaumaterialien" tragen müssen, sind bis zu dem genannten Zeitpunkte versiegelt und portofrei einzureichen.

Die allgemeinen sowie die besonderen Vertragsbedingungen können in dem Geschäftszimmer der Wasserbauinspektion und des Regierungsbaumeisters **Gramse** in Fordon eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mark von hier bezogen werden.

Zusammenstellung der ausgebotenen Materialien:

Bezeichnung der Baustrecke	Faschinen		Pfähle		Steine		Draht	
	Wald	Kampen	Pflaster	Buhnen	Pflaster	Rund	Nr. 12	Nr. 18
	cbm.	cbm.	Tausend		cbm.	cbm.	kg.	kg.
Fordon bis Niedwitz . .	60 000	5000	15	500	1000	2000	4000	—
Niedwitz bis Graudenz . .	60 000	—	8	600	1000	2000	6000	1500
zusammen	120000	5000	23	1100	2000	4000	10000	1500

Culm den 5. März 1897.
Der Baurath.
Rudolph.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **Mittwoch den 10. März cr. von vormittags 10 Uhr ab** sollen in **Ferrari's** Gasthaus in Podgorz aus dem Schutzbezirk Karschau
1. aus Jagen 6 und 13 (Durchforstung)
17 Stück Bauholz mit 8 Fm.,
137 Bohlstämme,
1740 Stangen 3. Klasse,
34 Hundert Stangen 4.—7. Klasse,
301 Rm. Kloben,
150 „ Knüppel 1. Klasse,
40 „ Reiser 1. Klasse;
2. aus der Totalität
10 Stück Bauholz mit 9 Fm.,
101 Rm. Kloben,
32 „ Knüppel 2. Klasse und
10 „ Reiser 1. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Der betreffende Förster ertheilt über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 7. März 1897.
Der Oberförster.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane**, bei **Katarrh, Keuchhusten** zc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) zc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische **Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausse-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

In Thorn erhältl. in sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apotheke.

Dach- und Bindeweiden
sind zu haben
Gemeindevorstand Alt-Thorn.

Ein Paar kurze Hanteln,
per Stück 25 kg., zu verkaufen
Näheres in der Exped. dieser Ztg.

J. K. Piątkiewicz,
THORN,
Bildhauer und Vergolder,
Coppernikus- u. Bäckerstr.-Ecke 17,
empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von
Altären u. Figuren für Kirchen,
Grabdenkmälern in Marmor und Granit,
Stukkatur-Arbeiten
für Zimmer-Dekoration und Façaden.
Lager von Elfenbein- u. Gyps-Figuren.
Verpackung sicher und billig.

Tüchtige
Maschinenschlosser u. Monteure
finden lohnende und dauernde Arbeit.
Maschinenfabrik A. Horstmann,
Pr. Stargard.

Mehrere tüchtige
Rockarbeiter
und ein Tagschneider finden sofort dauernde Arbeit. **B. Doliva.**

In meiner Eisenhandlung findet per 1. April cr.
ein Lehrling
Aufnahme. **A. Rittweger.**

Ein mit guter Schulbildung ausgerüsteter junger Mann aus achtbarer Familie findet in meinem Komptoir als
Lehrling
sofort Aufnahme.
E. Drewitz,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Einen Lehrling sucht **F. Thomas,** Schlossermeister.

Klempnerlehrlinge
können eintreten.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Einen Lehrling sucht
St. Prylewski, Schuhmachermeister, Schuhmacherstraße 17.

Tüchtiger Hausdiener
gesucht **Schützenhaus.**

---

3 unverh. **Gärtner,** Wirthin, perfekte Köchin, Kochmamsell, Stubenmädch., wie Mädchen für alles. Hausdiener, Kutscher erhalten von sofort und 15. April Stellung bei hohem Gehalt.
Erstes Hauptvermittelungs-Bureau in Thorn, Heiligegeiststr. 5, I.

Culmerstr. 26, kl. Wohn. f. 40 Thl. z. verm.

Buchhalterin,
mit allen vorkommenden Comptoirarbeiten, Krankenkassen und Unfallversicherungswesen vollständig vertraut, seit mehreren Jahren in grösserem Geschäft thätig, sucht anderweitig Stellung. Offerten an **A. Kube,** Thorn erbeten.

---

1 Buchhalterin (Anfängerin, mit Stenogr. vertr.) sucht von sof. oder 1. April Stell. Gefl. Off. u. **J. G.** an die Exp. d. Ztg. erb.

---

1 Dame sucht Stellung zur Führung einer kl. Wirthsch. bei einer Dame, ev. ält. Herrn. Näh. Miethskomptoir **Baranowski,** Schillerstraße.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.
J. Łyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

Erste Thorner Kunst-Glanz-Waschanstalt, Culmerstr. 12, sucht von sofort
Lehrmädchen,
welche nach beendeter Lehrzeit daselbst Beschäftigung finden.

Anständige, brauchbare
Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles
erhalten gute Stellen durch
J. Litkiewicz, Verm.-Komtoir, Bäckerstraße 23.

Bäckerstraße 39,
II. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung zc. von sofort zu vermiethen. **Walter Lambeck.**

---

2 Zimmer, 2 Kabinets, Küche und Zubehör für 270 Mk. v. 1. April zu vermiethen. **Ww. von Kobielska.** Auch ist daselbst 1 Lagerkeller z. verm.

Wohnung,
6 Zimmer, Badeeinrichtung u. Küche billig zu vermiethen.
Brückenstr. 20, I. Etage.
Näheres ebendaselbst.

Ein Grundstück,
in der Stadt, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Nähere Auskunft wird ertheilt **Tuchmacherstraße 10.**

Ein Wohnhaus
mit freundlichen Mittelwohnungen preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Bäckerei,
in guter Lage Thorns, seit 50 Jahren im Betriebe, vom 1. April cr. anderweitig **zu verpachten.**
Max & Hermann Baehr, Schuhmacherstr. 18.

Die im Hause **Mocker,** Bergstraße Nr. 6 befindliche
Bäckerei
mit Laden und Wohnung ist sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt dortselbst Pantoffelmacher **Bauer** und **C. B. Dietrich & Sohn,** Thorn.

Fuchsstute,
5 Jahre alt, 5', 5" groß, schön gebaut, sowie eine **braune Stute,** elegantes Reit- und Wagenpferd, 6 Jahre alt, 5', 4" groß, und ein ganz **neuer Rollwagen** auf Federn, 60 Zentner Tragkraft, stehen zum Verkauf bei **E. Marquardt,** Innungsherberge.



Meißner
Eber
und
Sau-Ferkel
zur Zucht geeignet, verkäuflich in **Knappstaedt** bei Culmsee.

Mellienstr. 8,
Grundstücks, Wohnhaus, 7 Zimmer, große Stallungen, 4 Morgen Gartenland vom 1. April ab zu vermiethen.
Walter Lambeck.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Kabinet, Küche zc., eine Wohnung, 1 Zim., Kabinet, Küche zc. v. 1. April 1897 Mauerstraße 32 zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Möbl. Zimm., z. v. Bankstraße 2, II.

Renovirte Wohnung,
1 Treppe hoch, 5 heizbare Stuben u. Zubehör **Mocker, Schützstraße 4,** zu vermiethen.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	.	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
April .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 57 der „Thorner Presse".

Dienstag den 9. März 1897.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung am 6. März 1897. 11 Uhr.

Am Ministertische: Freiherr von Hammerstein.

Das Haus beendete heute die zweite Lesung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung.

Beim Kapitel „Thierärztliche Hochschulen und Veterinärwesen regt Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) die Vervollkommnung des Impfwesens behufs der Verhütung von Thierseuchen an.

Regierungsrath Küster erwidert, daß ein Antrag auf Aenderung des Viehseuchengesetzes bereits dem Bundesrathe vorliege. Die Frage der Rothlaufverhütung werde binnen wenigen Wochen aufgeklärt sein; über den Krankheitserreger der Maul- und Klauenseuche lägen noch keine Ergebnisse vor. Im nächsten Etat würden Mittel zur Errichtung eines thierhygienischen Instituts an der Thierarzneihochschule gefordert werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) erwidert Regierungsrath Küster, daß die Kreisthierärzte bei der Gehaltsaufbesserung nicht berücksichtigt seien, da sie nicht zu den vollbeschäftigten Veterinärbeamten gehörten.

Der Landwirthschaftsminister erklärt es für geboten, die Kreisthierarztstellen zu vermehren; es fehle aber bei der lohnenderen Privatpraxis an der genügenden Zahl von Bewerbern.

Auf eine Anfrage des Abg. Lotichius (natlib.) erwidert Geheimer Regierungsrath Professor Müller, daß ein Gesetzentwurf über die Gemeindebullenhaltung für Schlesien und Hessen-Nassau ausgearbeitet werde.

Beim Kapitel „Förderung der Fischerei" verlangt Abg. Lotichius (natlib.) größere Fürsorge für die Reinhaltung der Gewässer.

Geheimer Ober-Regierungsrath Freiherr v. Seherr-Thoß versichert, daß die landwirthschaftliche Verwaltung stets um die Förderung der Fischerei bemüht sei; doch kämen auch die Interessen der Industrie in Betracht.

Auf eine Anregung des Abg. v. Schöning (kons.) erwidert der Landwirthschaftsminister, daß die wissenschaftliche Erforschung der Gewässer in allen Provinzen zu erstreben und zunächst — außer der in Ploen bestehenden biologischen Station — die Errichtung einer solchen in Havelberg in Aussicht genommen sei.

Beim Kapitel „Landesmeliorationen, Moor-, Deich-, Ufer- und Dünenwesen" beklagt Abg. v. Glebocki (Pole), daß die Normalstatuten für die Entwässerungsgenossenschaft noch Unklarheiten böten, und wünscht, daß die Revision der Aufsichtsbehörde kostenlos erfolge.

Geheimer Ober-Regierungsrath Holle legt dar, daß alle Maßregeln getroffen würden, Unzuträglichkeiten zu beseitigen, die Unternehmungen finanziell sicherzustellen.

Auf eine Anregung des Abg. v. Kröcher (kons.) sagt der Landwirthschaftsminister zu, daß die durch Deichbruch geschädigten Bewohner des Löbenitz-Thales unterstützt werden sollen.

Geheimer Ober-Regierungsrath v. Friedberg verspricht auf eine Befürwortung des Abg. Rickert (freis. Ver.), daß die durch Veränderung des Weichsellaufes geschädigten Einwohner von Neufähr berücksichtigt werden sollen.

Beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben" empfiehlt Abg. Bandelow (kons.) staatliche Unterstützung für Obstbauschulen im Osten der Monarchie.

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben befürwortet Abg. Schnaubert (kons.) eine stärkere Subvention der Meliorationsarbeiten des Ostens.

Geheimer Ober-Regierungsrath Holle legt dar, daß Ostpreußen bereits sehr erhebliche Zuwendungen erhalte; bei einem beschleunigteren Tempo in diesen Arbeiten würden Rückschläge unvermeidlich sein.

Abg. Jäckel (freis. Volksp.) bittet, die Provinz Posen von einer Beihilfe zu den Meliorationskosten zu entbinden.

Geheimer Ober-Regierungsrath Holle erwidert, daß die Provinz entsprechende Staatsunterstützungen erhalte.

Abg. Hahn (kons.) beurtheilt die Thätigkeit der Beamten bei der genossenschaftlichen Melioration der Geeste-Niederung in abfälliger Weise.

Der Landwirthschaftsminister weist diesen Tadel als unbegründet und altbewährten Beamten gegenüber nicht angebracht zurück.

Es folgt die zweite Berathung des Etats der Domänenverwaltung.

Abg. Seer (natlib.) wünscht, daß die Domänenpächter der Provinz Posen das Recht erhielten, unter sich selbst Vertreter in die Landwirthschaftskammer zu wählen.

Abg. Eckels (natlib.) führt vor, daß die Pachten angesichts des Rückganges der Landwirthschaft zu hoch geworden seien und die Domänenpächter aus eigenem Vermögen zusetzen müßten.

Abg. Ehlers (freis. Ver.) betont, daß die Regierung die Domänen so einträglich verpachten müsse, als sie könne.

Abg. v. Wohna (freikons.) empfiehlt bessere Berücksichtigung des Bades Rehburg.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung: Forstetat, Eisenbahnetat.

Provinzialnachrichten.

: Schönsee, 9. März. (Verschiedenes.) Gestern hielt hier der freie Lehrerverein seine Monatssitzung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils hielt ein Lehrer einen Vortrag aus dem Gebiete der Schulpraxis, an welchen sich eine längere Debatte schloß. — In dem benachbarten Dorfe Borowo ist das dem Besitzer Czyniewski gehörige Grundstück von einem Deutschen namens Hahn käuflich erworben worden. — Die Chausseehebestelle Elsanowo (Chaussee Thorn-Schönsee) ist von dem bisherigen Inhaber bei der öffentlichen Verpachtung in Briesen wieder auf die Dauer eines Jahres gepachtet worden. — Wie sehr das Wild unter dem starken Froste und tiefen Schnee zu leiden gehabt hat, zeigt sich jetzt, nachdem der Schnee fort ist. Man findet nämlich in Wäldern und auf den Feldern verendete Hasen und Rehe.

)—(**Culm**, 7. März. (Zur Hundertjahrfeier.) In einer gestrigen Versammlung wurde das Programm zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. definitiv festgesetzt. Danach findet am 21. vormittags ein allgemeiner Kirchgang und abends ein gemeinschaftlicher Fackelzug statt, dem das Abbrennen eines Brillantfeuerwerks vor dem Rathhause folgt. Am 22. findet im Kaiser Wilhelm-Schützenhause ein allgemeiner Kommers statt, zu dem jedermann freien Zutritt hat. Am 23. unternehmen die einzelnen Klassen der Volksschule Ausflüge, worauf sie in noch zu bestimmenden Lokalen bewirthet werden sollen.

)—(**Culm**, 7. März. (Ein Ballon der Luftschifferabtheilung Berlin) landete Ende voriger Woche auf der Feldmark Grubno in der Nähe des alten Schulgebäudes. Nachdem die Insassen, drei Offiziere, unserer Stadt einen kurzen Besuch abgestattet hatten, traten sie mit der Bahn ihre Rückreise nach Berlin an.

Königsberg, 5. März. (Börsenhalle. Umwandlung eines Todesurtheils.) In der Generalversammlung der Börsenhalle, welche zum Zwecke der Wahl der Direktoren, der Stellvertreter der Direktoren, sowie der Zensoren und deren Stellvertreter zu heute Abend 7 Uhr einberufen worden, waren 153 stimmfähige Mitglieder erschienen. Die bisherigen Direktoren wurden mit erdrückender Mehrheit durch Zettelwahl sämmtlich wiedergewählt, obgleich sie zu erwägen gegeben hatten, ob es nicht im Interesse der Börsenhalle zweckmäßig sei, von ihrer Wiederwahl Abstand zu nehmen. — Für die 19jährige Giftmischerin, Dienstmagd Rosine Kranke aus Weydehnen, Kreis Fischhausen, die vom hiesigen Schwurgericht am 13. Oktober v. J. zum Tode verurtheilt worden war, hatte der Vertheidiger unter Befürwortung der Geschworenen ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Die Kranke war für schuldig befunden worden, daß sie am 10. April v. J. zu Weydehnen die Altsitzerwittwe Glage vorsätzlich und mit Ueberlegung durch in Kaffee gemischtes Arsenik vergiftet, und daß sie ferner deren Tochter, die Besitzerfrau Wiemann, sowie deren beide Söhne Otto und Max zu vergiften versucht habe. Der Kaiser hat die gegen die Kranke verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Schulitz, 5. März. (In der heute Vormittag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung) wurde beschlossen, die Landgemeinde Schloßhauland mit der Stadtgemeinde Schulitz zu vereinigen. Die Stadt Schulitz zählt 2442, die Landgemeinde Schloßhauland 1731 Einwohner, nach der Vereinigung wird Schulitz also 4173 Einwohner zählen. Es wurde auch Beschluß über den Erlaß einer Gewerbesteuer-Ordnung gefaßt. Vom 1. April d. Js. sollen die gewerbesteuerpflichtigen Betriebe, die mehr als zehn Personen beschäftigen, statt des Zuschlages zur veranlagten Gewerbesteuer eine besondere Steuer entrichten. Der Beschluß über die Anlegung eines Fußgängerweges an der Südseite der Thorner Chaussee wurde vertagt. Die kostenfreie Ueberlassung eines Zugangsweges zum königlichen Oberförsterei-Etablissement wurde abgelehnt.

Bromberg, 4. März. (Zur Bildung einer Kornhausgenossenschaft) fand gestern in der Stadt Janowitz eine Versammlung von Interessenten der Landwirthschaft statt. Nachdem verschiedene derartige Projekte, welche vorlagen, besprochen worden waren, entschied sich die Versammlung für die Bildung einer solchen Genossenschaft und konstituirte sich zu einer solchen. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde der Gutsverwalter des Ansiedelungsgutes Janowitz, Herr Romanowski, und zum Vorsitzenden im Aufsichtsrathe Herr Landrath v. Peistel gewählt. Die Zeichnungen zur Schaffung der nöthigen Fonds sind zum allergrößten Theile erfolgt; die Zeichnungen des Restes sollen in vier Wochen erfolgen.

Bromberg, 5. März. (Ein Luftballon), der in nordöstlicher Richtung zog, wurde der „Ostd. Pr." zufolge gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr von Passanten der Schleusenpromenaden bemerkt. Der Ballon, der wahrscheinlich von der Berliner Luftschifferabtheilung aufgelassen wurde, ist auch in Nakel, Goldmark, Krone a. B. 2c. beobachtet worden.

Kruschwitz i. Pos., 5. März. (Alkoholvergiftung.) Die Frau des Maurers Klomke hat am Abend des Fastnachtstages soviel Branntwein zu sich genommen, daß sie am Herzschlage starb. Ihr Sohn, der sie am Boden liegend zu Hause vorfand, glaubte anfangs, daß sie nur betrunken wäre. Erst später entdeckte er, daß sie schon todt war.

i. **Posen**, 6. März. (In dem Aufruhr- und Landfriedensbruch-Prozesse) gegen den Fleischer Josef Wojciechowski und Genossen wurde nach zweitägiger Verhandlung heute in später Abendstunde das Urtheil gesprochen. Elf der Angeklagten wurden von den Geschworenen unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden, bei den übrigen sechs wurden die Schuldfragen verneint. Der Gerichtshof verurtheilte zwei Angeklagte zu einem Jahre, sieben zu neun, einen zu acht und einen zu drei Monaten Gefängniß. Die Verurtheilten beruhigten sich sofort bei dem Urtheil.

i. **Posen**, 7. März. (In der bekannten Schonert'schen Millionen-Erbschafts-Angelegenheit) hat das Amtsgericht in Dresden die im Jahre 1839 geborene unverehelichte Romana Schmidt zu Posen als alleinige Erbin angesehen. Der in Dresden verwahrte Nachlaß von ca. einer Million Mark wird der Schmidt, die in Posen als Waschfrau in dürftigen Verhältnissen lebt, am 3. Januar 1898 ausgehändigt, wenn bis dahin nicht von anderer Seite bessere Ansprüche, sei es im Wege des Prozesses, Arrestes oder einstweiliger Verfügung, nachgewiesen werden, welche die Aushändigung des Nachlasses an die Romana Schmidt zu verhindern geeignet wären. Die sämmtlichen übrigen 96 Personen, die Erbschaftsansprüche geltend gemacht hatten, sind abgewiesen worden. Die Erblasserin, Wittwe Honorata Schonert, ist am 18. Dezember 1893, fünf Tage nach dem Tode ihres Ehemannes, des Rentiers Karl Adolf Schonert, in Dresden gestorben. Die Millionenerbin ist im fünften Grade mit der Erblasserin verwandt.

Samotschin i. Pos., 5. März. (Eine Holzschneidemühle) hat Herr Mühlenverwalter Miethe in Schulitz für 38000 Mark käuflich erworben.

Stettin, 5. März. (Zur Hundertjahrfeier.) Die Stadtverordneten bewilligten gestern 8000 Mk. zur Beleuchtung der städtischen Gebäude am Tage der Kaiserfeier.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. März 1897.

— (Strafkammer.) In der Sonnabend-Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschfeld, Dr. Rosenberg, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Die Arbeiterin Hulda Walter geb. Reister aus Culmsee stahl Ausgangs Dezember v. J. der Frau Anna Sakwinski in Culmsee, mit der sie zusammen in einem Hause wohnte, aus dem Keller eine Quantität Kartoffeln von über zwei Zentner. Da sie bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist und sich im Rückfalle befindet, wurde sie zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre verurtheilt. — Wegen Entwendung einer Eisenbahnschwelle von der Thorn-Insterburger Bahnstrecke wurde sodann dem Arbeiter Franz Kalinowski aus Borowno eine Gefängnißstrafe von 1 Woche auferlegt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Als am Morgen des 23. Dezember v. J. die Gutsleute auf dem Gute Bergswalde an ihre Arbeit gehen wollten, vermißten sie auf dem Gutshofe einen Wagen, aus dem Pferdestalle ein Pferd, aus einem Hock ein fettes Schwein, welches, nach einer im Hock vorgefundenen Blutlache zu urtheilen, erst todtgestochen und dann fortgeschafft sein mußte, und auf dem Speicher eine größere Quantität Roggen und Hafer. Da es ihnen und auch dem Gutsverwalter Koeppen keinen Augenblick zweifelhaft erschien, daß hier ein Diebstahl vorliege, schickte letzterer zur Ermittelung des Diebes nach allen Richtungen hin reitende Boten aus. Diese Maßnahme hatte den Erfolg, daß der Wagen und das Pferd im Grubnower Walde führerlos aufgefunden wurden. Von hier aus führte eine Blutspur nach der Wohnung des Besitzers Anton Robaczewski in Pniewitten, welcher denn auch als des Diebstahls verdächtig in Haft genommen wurde. Außerdem wurden unter demselben Verdachte die Arbeiter Franz Lupkowski und Gustav Schwenk aus Pniewitten zur Haft gebracht. Die vorgestrige Verhandlung führte zur Verurtheilung des Lupkowski wegen Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, des Schwenk gleichfalls wegen Diebstahls zu 1 Jahre Gefängniß und 2jährigem Ehrverlust, und des Robaczewski wegen Hehlerei zu 1 Jahre Gefängniß. — Die Brüder, Schiffsgehilfen Johann und Josef Buchalski von hier geriethen am Abend des 16. Januar in der Hesse'schen Destillation mit dem Arbeiter Ostrowski von hier in Streit. Ostrowski verließ das Lokal und ging nach Hause, wurde aber von den Gebrüdern Buchalski verfolgt und von Johann Buchalski durch einen Stich mit einem Messer am Halse verletzt. Nachdem der Polizei von diesem Vorfalle Anzeige erstattet war, begaben sich drei Polizeisergeanten in die Buchalski'sche Wohnung, um die Arretirung der Gebrüder Buchalski zu bewirken. Ihnen wurde hierbei aber sowohl von den Gebrüdern Buchalski, als auch von deren Eltern heftiger Widerstand geleistet. Durch die Beweisaufnahme wurde Johann Buchalski der gefährlichen Körperverletzung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt für schuldig befunden und zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Josef Buchalski erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe, dessen Vater, der Arbeiter Josef Buchalski von hier, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt eine dreimonatliche und dessen Ehefrau Franziska Buchalski geb. Glinski von hier wegen Anstiftung zu diesem Vergehen eine 14tägige Gefängnißstrafe auferlegt.

Aus den baltischen Provinzen.

Von Wolf von Metzsch-Schilbach. (Nachdruck verboten.)

V.

Ein lettisches Bauernhaus.

In unseren Betrachtungen aus baltischem Gebiet haben wir einen Gutshof besucht und zuletzt ein Dorfwirthshaus mit unserer Gegenwart beehrt. Da wirft sich denn ganz unwillkürlich die Frage auf: lag es nicht näher, zunächst ein lettisches Dorf zu beschreiben. Auf diese anscheinend so berechtigte Frage müssen wir die gewiß viele überraschende Antwort geben, daß es in Kurland sowohl, wie im südlichen Livland, also überall da, wo Letten die ländliche Bevölkerung bilden, Dörfer gar nicht giebt.

Zwar schaart sich stets eine kleine Gruppe, meist von Knechten und Arbeitern bewohnter Häuser, um den Herrensitz; die eigentlichen Bauernhöfe aber liegen weit verstreut auf dem ganzen weiten Gutsbezirk. Im Gegensatz zum Esthen ist der Lette ein Einödbauer, und es scheint, daß er sich nur wohl fühlt, wenn er auf wenigstens ein Kilometer von seinem Nachbar getrennt sitzt.

So fahren wir denn heute nach dem „Gail-Gesinde", um seinen Besitzer, einen alten Bekannten, aufzusuchen. Er war ehedem als junger Bursche einmal Kutscher auf dem Gutshofe und hat dort während einer sechsjährigen Dienstzeit etwas Deutsch sprechen gelernt. Eigentlich heißt er Ljeping, das ist übersetzt „Lindchen", viel lieber aber läßt er sich Linde-kungs, das ist „Herr Linde" nennen. Im übrigen ist er schlecht und recht auf seinem „Gesinde", so nennt man hier die Bauernhöfe, ein tüchtiger „Wirth" geworden, und indem wir im folgenden sein Anwesen schildern, schildern wir zugleich das Vorbild eines mittleren oder schon größeren livländischen Bauerngutes.

Im Jahre 1860 hat unser Mangul Ljeping (Mangul ist ein nicht übersetzbarer lettischer Rufname), des jetzigen Wirthes Vater, das Hahn-Gesinde (Gail heißt zu deutsch „Hahn") für 4000 Rubel gekauft; er hat eine Anzahlung von 900 Rubel geleistet und inzwischen den Rest der Kaufsumme in Jahresraten von 250 Rubeln abgezahlt.

Für diesen Preis hat er erhalten: 90 ha Feld, 51 ha Wiese, 73 ha Weide- und Buschland auf Moorgrund. Zuerst war es dem alten Ljeping wohl etwas „knapp gegangen". Mit drei Pferden und fünf Kühen hatte er die Wirthschaft begonnen; heute, nach 36 Jahren, ist sein Sohn ein Mann in guten Verhältnissen; er könne jederzeit, so versichert er, sein Gesinde mit 5000 Rubeln verkaufen, und die geringe Hypothek sei nicht so hoch als der Werth seines lebenden Inventars.

Das Wohnhaus, hier die „Herberge" genannt, ist ein aus Balken gefügter, geräumiger Bau für vier Familien. Das Mobiliar ist kaum einfacher als in einem deutschen Bauernhause. Obschon unser Freund Ljeping des Sonntags einen Leinenkragen und farbigen Shlips trägt, auch einen Rock aus gekauftem Stoff nebst ledernen Stiefeln, gestattet er sich diesen Luxus doch nicht daheim; hier trägt er einen bis oben zugeknöpften Flausch aus selbstgewirktem Zeug, dessen Farbe sich als ein eigenthümliches Gemisch von Grau und Braun erweist und wohl das reklamenhafte Prädikat „unzerreißbar" nahezu verdient. Die Strümpfe sind über die Beinkleider gezogen, die Sohlen schützen Sandalen, deren kreuzweise gebundene Riemen bis unter's Knie reichen. Das sind die „Pasteln", wie sie allerwegens auf dem Lande in Baltien noch getragen werden. Wir haben uns im Wohnzimmer umgesehen und darin etwas besonderes nicht bemerken können, es sei denn die drei kleinen „Lindchen", alle bereits mit Pasteln versehen und graubraun gekleidet, „ganz der Papa".

Die im Wohnzimmer aufgehängte Wanduhr, aus Riga bezogen, aber im Schwarzwald gefertigt, ist in einem livländischen Bauernhause eine nicht oft gesehene Erscheinung. Wir bemerken dies, und unser Wirth entgegnet, daß sich Wanduhren nur wenige anschafften, da sich in den meisten Häusern Prussaken (Preußen nennt man hier merkwürdigerweise die lieben Thierchen, welche wir als „Schwaben" bezeichnen), einnisten und „zwischen die Räders machten", auf diese Art den Zeitlauf hindernd und hemmend. — Diese Erklärung war ganz anschaulich.

Wir hatten oben erwähnt, daß die „Herberge" eines größeren livländischen Bauernhauses für 3 bis 4 Familien Raum böte. Allerwegens, so auch hier im Gail-Gesinde, wohnen die in der Regel verheiratheten Knechte, oft auch die Söhne, wenn sie Familie haben, mit im Gehöft, selbst unter einem Dach mit dem Hausherrn. Das ist patriarchalisch und sichert die nöthigen Arbeitskräfte im Sommer.

Wir wollen den Wirthschaftsgebäuden heute keinen Besuch mehr abstatten, zum Schluß aber noch eine Erklärung für den Namen des Gesindes geben. Jedesländliche Haus hat hier seinen Namen, genau wie die Krüge, und diese Namen sind alle dauernd und urkundlich, so zwar, daß es heißt: N. N., geboren im „Kakting" (zu deutsch „Winkelchen") Gesinde im X.'schen Gutsbezirk, denn Dörfer giebts eben nicht in der lettischen Geographie, nur Güter mit zugehörigen Gesinden, deren Besitzer theils Pächter, theils Besitzer sind.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.